

CALL FOR PAPERS für das PVS-Sonderheft 2014:

„Internationale Organisationen: Autonomie, Politisierung, interorganisationale Beziehungen und Wandel“

Im Zentrum dieses PVS-Sonderhefts steht die **Frage** nach der veränderten Rolle internationaler Organisationen, die zum einen mitgliedstaatliche Interessen, zum anderen organisationale Eigeninteressen verfolgen. Als Akteure tragen sie zur Bildung und Akzeptanz internationaler Prinzipien und Regeln bei, während sie zugleich in einem kompetitiven und von Normen geprägten organisationalem Umfeld bestehen, zu dem wir neben Staaten auch andere internationale Organisationen und nicht-staatliche Akteure zählen. Das Sonderheft verfolgt drei miteinander verwobene Zielsetzungen:

- den **Diskurs zwischen verschiedenen theoretischen Perspektiven** zu eröffnen;
- **internationale Organisationen als Ganzes** zu betrachten, d.h. insbesondere das Zusammenwirken verschiedener Teile internationaler Organisationen;
- **vier zentrale Aspekte und Entwicklungen** der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion aufzugreifen und aus Sicht unterschiedlicher theoretischer Beiträge zu beleuchten.

Die veränderte Rolle internationaler Organisationen soll im Rahmen des Sonderhefts anhand von **vier Themenfeldern** bearbeitet werden. Diese thematischen Felder haben mit dem *Akteursverständnis internationaler Organisationen* einen gemeinsamen Referenzpunkt, der die Erforschung der Themenfelder aus verschiedenen theoretischen Perspektiven ermöglicht.

Im **Themenfeld 1: Delegation und Autonomie** geht es um den Zusammenhang von Delegation und Autonomie sowie Prozessen der Verselbständigung aus verschiedenen Perspektiven. Es geht etwa um Fragen, die Auswirkungen des institutionellen Designs von Delegationsverträgen auf das Akteursverhalten internationaler Organisationen zum Gegenstand machen, beispielsweise: Wann und unter welchen Bedingungen sind IOs imstande, autonom zu handeln? Welche Kontrollmechanismen stehen den Prinzipalen zur Verfügung und durch welche Strategien versuchen Agenten diesen zu entkommen? Wann und unter welchen Umständen lassen sich Verselbständigungsprozesse beschreiben und welchen Mehrwert bieten unterschiedliche theoretische Perspektiven hierbei? Wie unterscheiden sich Verselbständigungsprozesse in diachroner bzw. synchroner Perspektive? Inwiefern lassen sich politikfeldspezifische Unterschiede ausmachen?

Mögliche Themen sind:

- Konzeptionalisierung der Autonomie internationaler Organisationen,
- Institutionelles Design von Delegationsverträgen und Rechenschaftspflicht von internationalen Organisationen,
- Interaktion zwischen Prinzipalen und Agenten in der Post-Delegationsphase (Kontrollmechanismen) und die Auswirkung multipler und kollektiver Prinzipale,
- Mehrgliedrige Delegationsketten und deren Auswirkungen auf Legitimitäts- und Rechenschaftsfragen,

- Autonome Entscheidungsfindung jenseits mitgliedstaatlicher Organe,
- Relevanz von nicht-mitgliedstaatlichen Organen wie etwa Streitschlichtungs- oder Überwachungsorganen,
- Delegation von Aufgaben durch internationale Organisationen (internationale Organisationen als Prinzipale),
- Orchestrierung,
- Bedingungen für Verselbständigungsprozesse,
- Politikfeldspezifische Unterschiede bei der Herausbildung von Autonomie internationaler Organisationen.

Im **Themenfeld 2: Verrechtlichung und Politisierung** soll somit die Frage im Vordergrund stehen, wie internationale Organisationen sich auf eine Art und Weise an hierarchischen Governancemodi beteiligen, d.h. politische Autorität ausüben, die als legitim angesehen wird. Dabei werden vor allem die zunehmenden Kompetenzen der Regel(durch)setzung in den Blick genommen, die u.a. in der Verrechtlichungsdebatte konzeptionalisiert wurden. Wurden diese lange als notwendig für globale Steuerung erachtet, so werfen zwei Debatten Zweifel auf: (1) die transnationale Politisierung internationaler Organisationen (in Form von Protest und Widerstand) (Zürn *et al.* 2007) und (2) die Lokalisierung (von der Abwehr bis zur Umdeutung) internationaler Vorgaben (Acharya 2004). Inwiefern gibt es einen Zusammenhang zwischen Verrechtlichung und Politisierung oder Lokalisierung? Welcher Zusammenhang existiert zwischen der Verrechtlichungsthese und der Selektivität internationaler Entscheidungen z.B. im Sicherheitsrat? In welchem Maße geht mit der Verrechtlichung ein Verlust von Selbstbestimmung und Autonomie einzelner Regelungsadressaten einher? Wo lässt sich Politisierung beobachten? Wie reagieren internationale Organisationen auf die Politisierung ihrer Entscheidung?

Mögliche Themen sind:

- Verrechtlichung und Legitimität (mehr Legitimität durch Recht vs. Demokratiedefizit),
- Verrechtlichung und politische Autorität,
- Regeln der globalen Rechtsdurchsetzung,
- Verhältnis von Verrechtlichung und Selektivität internationaler Entscheidungen,
- Verrechtlichung und Macht,
- Entpolitisierung durch Bürokratisierung,
- Politisierung der Verrechtlichung,
- Politisierung und Legitimität,
- Politisierung von Leitbildern internationaler Organisationen (z.B. responsibility to protect, Millennium Development Goals),
- Reaktion internationaler Organisationen auf die Politisierung ihrer Entscheidungen.

Gegenstand des **Themenfelds 3: Interorganisationale Beziehungen** sind mithin die Außenbeziehungen internationaler Organisationen. Es stehen folgende Fragen im Vordergrund: Wie und mit wem interagieren internationale Organisationen? Wann öffnen sich internationale

Organisationen für nicht-staatliche Akteure? Welche Rolle spielt die Koordination zwischen diesen und staatlichen bzw. nicht-staatlichen Akteuren bei der Erbringung von politischer Steuerung? Unter welchen Bedingungen sind interorganisationale Beziehungen durch Konkurrenz oder Kooperation gekennzeichnet? Welche Rolle spielen die Interessen und Wertvorstellungen von Prinzipalen bzw. Verwaltungsstäben bei der Gestaltung interorganisationaler Beziehungen?

Mögliche Themen sind:

- Konzeptionalisierung von Konkurrenz und Autonomiewahrung internationaler Organisationen,
- Systematisierung der vielfältigen Ausprägungen interorganisationaler Beziehungen,
- Koordinierung unter den Bedingungen multipler organisationaler Leitbilder,
- Koordination von internationalen Organisationen mit unterschiedlich stark ausgeprägten Autoritäten und diversen Autoritätsquellen,
- Koordination in organisationalen Feldern und ihre Erklärungen,
- Kooperation und Aufgabenteilung,
- Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Akteuren,
- Bedingungen für die Öffnung internationaler Organisationen,
- Interorganisationale Beziehungen im Spannungsfeld staatlicher Interessen, Organisationsinteressen und Erwartungen des organisationalen Umfelds.

Themenfeld 4: Wandel und Lernprozesse nimmt die Debatte um Pathologien und Dysfunktionalitäten internationaler Organisationen zum Ausgangspunkt, um sich Fragen des Wandels und der Lernfähigkeit von internationalen Organisationen zuzuwenden. Es geht darum, ob und inwiefern internationale Organisationen in der Lage sind, sich Herausforderungen zu stellen. Verändern sie ihr Verhalten (etwa in Form von Governancemodi)? Verändern sie dabei ihre kognitiven Strukturen im Sinne organisationalen Lernens? Wann und unter welchen Umständen dominiert das vielbeschriebene Beharrungsvermögen internationaler Organisationen? Welche Auslöser und Auswirkungen haben Prozesse organisationalen Wandels?

Mögliche Themen sind:

- Pathologien internationaler Organisationen,
- Erklärungen für das Beharrungsvermögen bzw. die Stabilität von internationalen Organisationen,
- Effektivität und Funktionalität als „Mythen“ internationaler Organisationen,
- Wandel als neue Logik der Angemessenheit, das Leitbild des Wandels,
- Zusammenhang von organisationalem Wandel und Lernen,
- Organisationales Lernen in und von internationalen Organisationen,
- Reformen internationaler Organisationen und Reaktionen internationaler Organisationen auf Reformbemühungen,
- Wandel in der Interaktion von Verwaltungsstäben und politischen Organen,
- Auslöser und Auswirkungen organisatorischen Wandels.

Abstracts (500-800 Wörter) für Beiträge müssen bis zum **25. Februar 2013** in elektronischer Form an **alle** HerausgeberInnen des Sonderheftes: *Eugénia da Conceição-Heldt, Martin Koch, Andrea Liese*ⁱ versendet werden. Auf Grundlage der Abstracts treffen die HerausgeberInnen eine Auswahl und erbeten Beitragsentwürfe bis zum 02. August 2013. Diese werden zunächst von den HerausgeberInnen kommentiert, um die überarbeiteten Beiträge (Einreichung bis 27.09.2013) auf dem in der zweiten Oktoberhälfte 2013 stattfindenden Autorenworkshop zu diskutieren.

ⁱ **Eugénia da Conceição-Heldt**, Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, 01062 Dresden, Email: eugenia.conceicao-heldt@tu-dresden.de

Martin Koch, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Email: martin.koch@uni-bielefeld.de;

Andrea Liese, Universität Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, August-Bebel-Straße 89, 14482 Potsdam, Email: aliese@uni-potsdam.de.